

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 27. Neuenbürg, Mittwoch den 4. April 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

### Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidation.

In der Gamsache des Georg Friedrich Waidner, Todtengräbers und frühern Zimmermanns in Kullenmühle, Gemeindebezirks Herrenalb, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Mittwoch den 2. Mai d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Herrenalb vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 28. März 1849.

R. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Ganz gute Unterländer Gerste das Simri zu 56 fr. und schöne Akerbohnen zu demselben Preis verkauft

Schwiggäbele zum Hirsch.

Neuenbürg.

Die Unterzeichnete verkauft täglich gute Häslis-Kartoffeln das Simri zu 20 fr.

Wittwe B a u s c h.

Obernhausen.

### Bienenstöcke zu verkaufen.

Drei bis vier Bienenstöcke in ganz gutem Zustande, wobei der Käufer unter 10 Stöcken die Auswahl hat, verkauft wegen Mangel an Raum, zu billigen Preisen

Johannes S e u f e r.

Kapfenhardt.

### Feile Bienenstöcke.

Fünf bis sechs junge volkreiche Bienenstöcke meist von 1848 hat zu verkaufen  
Gemeindepfleger B u r g n e r.

Neuenbürg.

### Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung für eine Familie oder einen ledigen Herrn, die sogleich bezogen werden kann, habe ich zu vermieten.

Christof S c h n e p f,  
Wundarzt.

Neuenbürg.

## Wechsel-Gesänge

für

### Confirmanden

per Exemplar zu 1 fr., parthieenweise billiger, sind zu haben bei

C. Mech.

Neuenbürg.

Es ist von heute an guter Ueberrheiner Wein zu haben, der Schoppen zu 3 und 4 fr.

Schwiggäbele zum Hirsch.

Neuenbürg.

## B A L L

am Donnerstag den 12. d. Mts.

im Gasthof zum Döfse dahier.

Anfang Abends 7 Uhr. Entrée 48 fr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

die Casino-Gesellschaft.

## K r o n i k.

### Deutschland.

Frankfurt. Die Abgeordneten der Reichsversammlung, welche erwählt sind, dem Könige von Preußen seine Erwählung zum deutschen Kaiser anzuzeigen, haben sich am 30. März auf den Weg nach Berlin gemacht, um am 2. April Nachmittags dort einzutreffen. Sie kommen eben recht, um dem König von Preußen mit dieser Nachricht den Hasen einlegen zu lassen.

Was für eine Antwort werden die Abgeordneten aus Berlin mitbringen?

Wird aus diesem Kaiserthume wohl ein wahrer Ostermorgen für Deutschland aufgehen, und es zu der ihm in Europa gebührenden Stellung erheben?

Die Kaiserkrönung soll am 1. Mai, wo der neue Reichstag zusammentritt, in Frankfurt gefeiert und alle Fürsten eingeladen werden, dem feierlichen Akte beizuwohnen.

Der Reichsverweser hat unmittelbar nach der Kaiserwahl sein Amt niedergelegt. Er will, so bald es ohne Nachtheil für die öffentliche Ruhe und Wohlfarth Deutschlands geschehen kann, seines Amtes enthoben seyn.

Den plötzlichen Entschluß der Abdankung von Seite des Reichsverwesers kann man als den Anfang feindseliger Schritte des Hauses Habsburg gegen das Haus Hohenzollern ansehen, denn der Entschluß dieses Mannes macht nicht geringen Eindruck.

### Preußen.

Berlin. Das Ministerium Brandenburg-Manteuffel hat seine Entlassung eingegeben.

Von Rußland her weht ein scharfer kalter Wind gegen Preußen. Die eisigen Wogen prallen hart ab an den Grenzen des deutschen Landes. Die neueste Note des schwägerlichen Cabinets soll, um ihrer kosakischen Sprache willen, in Potsdam sehr böses Blut gemacht haben.

### Oestreich.

Wien. Die Siegesproklamationen der österreichischen Armeebereiche aus Ungarn verstummten; die schleunige Befestigung von Ofen-Pesth steht auch nicht aus, wie eine Brücke über den Theiß.

Dagegen ist am 31. März in Frankfurt ein Courier des Feldmarschalls Radetzki aus dessen Hauptquartier, Novara vom 25. März, eingetroffen, welcher dem Erzherzog Reichsverweser die Bestätigung des glänzenden Sieges der k. österreichischen Armee in Piemont und des als beendigt zu betrachtenden fünftägigen Feldzuges überbrachte.

## Ueber die Auswanderung der Deutschen und über deutsche Colonisation.

(Fortsetzung aus No. 26.)

Der Freistaat Chile empfing seine jezige politische Gestalt, wie die andern Freistaaten Südamerika's nach vielfährigen Stürmen. 1810 begann es zuerst die Versuche, sich von dem spanischen Joch loszumachen. Es errang seine Unabhängigkeit 1818 in der Schlacht am Maipo durch das Schwert des tapfern San-Martin. Die Herstellung einer freisinnigen Verfassung war nicht weniger schwierig, als die Vernichtung der alten. Sie gelang, diktiert von dem Geiste, der von Nordamerika herüber wehte, seit 1828, und ist seitdem durch alle Erschütterungen nur befestigt worden. Sie war aber nicht eine Nachahmung hohler Formen, sondern das Produkt eines energischen Volkswillens, wie er nirgend auf der südlichen Hälfte von Amerika sich äußert. An diesem Volkswillen, zugleich dem Geiste der Mäßigung und Ordnung, der den Chilenen vorzugsweise charakterisirt, scheiterten alle neuesten Versuche der Reaktion. Die politische Krisis ist überwunden, auf welche die übrigen Freistaaten noch warten; ein ruhiger organischer Fortschritt ist an die Stelle gewaltsamer Umwälzung getreten.

Chile, in Amerika selbst bezeichnet als die „Blume der Blumen Amerika's,“ zieht sich in einem langen schmalen Streifen von einer mittlern Breite von 35 Meilen an der Westküste Amerika's hin. Von 24° bis zum 44° durchläuft es 20 Breitegrade oder eine Länge von 300 deutschen Meilen. Sein eigentlicher Flächeninhalt ist nicht zu bestimmen aus Mangel an richtigen Messungen. Er muß aber 10,000 Quadratmeilen weit überragen. Auf dieser großen Fläche wohnen kaum 1½ Millionen Menschen, da nach europäischem Maßstabe darauf mindestens 15 Millionen Platz hätten. Im Norden begrenzt von der Wüste Atacama, im Osten von dem Riesendamm der Cordilleras de los Andes (Gebirgskette der Anden) der nur auf schwer zugänglichen Pässen von 10 bis 12,000 Fuß zu überschreiten ist; im Westen vom stillen Ocean umspült, liegt es da in abgeschlossener Ruhe, die Fluktuationen der politischen Leidenschaften brachen sich am Granit der Anden, erstarben in der Wüste Bolivia's und in den Wellen des Oceans; und es ist nicht zu leugnen, daß diese eigenthümliche geographische Lage außer dem merkantilischen Verkehr auch die ruhige Entwicklung im Innern sehr begünstigt hat. Die Grenzen im Süden sind am richtigsten im Ebonos-Archipel unter dem 45° zu suchen; politisch hat der Freistaat aber die ganze Westküste Patagoniens bis zum Cap Horn in Besitz genommen.

Die Nordprovinzen sind meist heiße, schatteloze und unfruchtbare Uferländer, die nicht viel

weiter erzeugen, als Gold und Silber und einige tropische Produkte. Nur in den Regenmonaten bedecken die rothen Hügel sich mit reicher Pflanzendecke, die unter der Gluth der Sonne bald wieder verschwindet. Die Südprovinzen sind mild, feucht und fruchtbar und erzeugen alle Produkte des mittlern Europa's. Während das Gebirge im Norden auf eine Höhe von 20 Meilen an's Meer tritt und seine Gewässer in jähen Alpenströmen das Land mehr zerreißen als befruchten, tritt es in den südlichen Gegenden oft 40—60 Meilen zurück und es breiten sich vor seinem Fuße mit materischen Unterbrechungen weite Ebenen aus. Diese Planos, die sich vom Calafalla bis zum Meerbusen von Ancu hinziehen und einen Raum von circa 1200 Quadratmeilen einnehmen, sind die Provinzen Baldivia und Osorno. Man muß dabei nicht an die Prärien Nordamerika's oder an die Pampas (große Grasebene) von La Plata denken. Es sind Ebenen mit allen Reizen geschmückt einer Alpennatur, von Hügelreihen durchzogen und von unzähligen Strömen bewässert. Die Andes, welche sie in einem Halbkreis umschließen und sich im Süden bei Calbuco ins Meer senken, erreichen hier eine mittlere Höhe von 10000, und einzelne Gipfel steigen aus dem mit ewigem Schnee bedecktem Kamme weit über 20,000 Fuß über die Meeresfläche empor. In starrer überwältigender Größe liegen sie da, ein ergreifend Bild, das indeß nichts von dem Charakter der Alpen an sich trägt, die reicher sind im Wechsel der Form und idyllischer Scenerie. Ein Produkt der letzten vulkanischen Thätigkeit, hat die Verwesung noch wenig gethan, ihnen die einfachen Grundzüge, in welcher sie aus dem feurigen Mutterchoße stiegen, zu nehmen. Auf einer Basis von durchschnittlich 20 Meilen durchziehen sie Amerika von Norden bis Süden in einer Länge von 1800 Meilen. Reich an edlen Metallen, sind sie die Spenderin der Fruchtbarkeit, der Schönheit und eines herrlichen Klima. Selbst die vulkanische Materie, die in ihrem Innern thätig ist, leiten sie in zahlreichen Vulkanen ab. Doch verleiht eben diese Materie dem Boden jene eigenthümliche Wärme, die ihm eine so riesige Schöpfungskraft möglich macht. — Die Erdbeben sind selten stark, doch hier auch zu erwähnen. In 300 Jahren zählte man 5 große und das, welches Concepcion vernichtete, tödete nur 7 Menschen, die unfähig zu entfliehen waren. Vollkommen schützt man sich durch den leichten Bau der Wohnungen gegen ihre verderbliche Wirkung. Gewitter kennt dagegen Chile gar nicht, selten sieht man in der Ferne einen zuckenden Blitz.

Auf den Höhen der Gebirge sammeln sich die Wasser, stürzen in wilden Bergströmen in die nächsten Thäler, sammeln sich am Fuße zu ungeheuren Seen, durchströmen dann ruhig breit und kristallhell die Ebene, und überziehen so die Provinzen Baldivia und Osorno mit einem

reichen Wassernez, das der Kultur des Bodens, der Industrie und dem Handel große Vortheile gewährt. Von den Anden wehen fortwährend frische Alpenwinde und mildern die Wärme, die eigentlich in dieser Breite mit der des südlichen Italien übereinstimmen müßte. Von Westen der kühlende Schnee der Cordillera, von Osten die frischen Seebrisen durchziehen und reinigen die Luft, machen den Sommer kühl und feucht und den Winter mild. Die Schwankungen des Thermometer sind unbedeutend; die Gleichförmigkeit der meteorologischen Erscheinungen ist der Grund eines Gesundheitszustandes, wie er wohl selten gefunden wird. In den heißen Monaten steigt der Wärmemesser nicht über 25°; Schnee und Eis sind nur in den innern Anden bekannt; gegen das Meer hin erscheint selten in den Morgenstunden ein flüchtiger Reif.

(Fortsetzung folgt.)

## Miszellen.

### Karl Mathy.

(Fortsetzung)

Ein ferneres charakteristisches Merkmal war das geringe Vertrauen zu dem Volke. Nicht, als ob er dies öffentlich ausgesprochen hätte: dafür hatte er zu viel Takt und zu viel Klugheit; aber es war seine Ansicht, sie hieng vielleicht mit seinem Temperamente zusammen. Melancholische Temperamente pflegen in der Regel, wie sie die Dinge der Welt überhaupt von einer trüberen Seite aufzufassen pflegen, in den Menschen mehr die schlechteren Eigenschaften zu entdecken, ihnen gemäs ihre Handlungen zu beurtheilen, die Zukunft sich voraus zu denken. Es gibt Menschen — und nicht die unbedeutendsten gehören zu dieser Klasse — welche annehmen, daß die Masse des Volkes weniger von einem bestimmten Gedanken oder von einem geläuterten Bewußtseyn, als vielmehr nur von egoistischen Motiven getrieben wird, daß sie also keiner Aufopferung für eine edle und große Sache fähig sey, und höchstens nur so lange mit dem angeschwellten Strome der öffentlichen Meinung gehe, als ihm kein starker Widerstand entgegengesetzt werde, daß sie aber in dem Augenblicke wieder zurückweiche und in den früheren Zustand zurückkehre, so wie sich ihr ein von physischer Macht unterstützter kräftiger Wille entgegenwerfe. Es ist dies die machiavellistische Ansicht von dem Volke, welche bekanntlich immer noch bei den Regierungen herrschend ist, jene Ansicht, welche glaubt, daß die Politik nach dem Willen einzelner mit den gehörigen Mitteln ausgerüsteter Personen gemacht werden könne, auch wenn sie dem Willen und dem Bedürfnisse der Mehrheit noch so sehr widerspricht. Wir wollen nun nicht behaupten, daß bei Mathy schon in seiner volkstümlichen Zeit jene Ansicht in ihrer ganzen Consequenz Bewußtseyn gewesen sey; aber bedeutende Anklänge dazu waren vorhanden. Dieser gehört z. B. die Aeußerung, im Jahre 1845 etwa gethan: daß die bairische Regierung, wenn sie nur den Muth habe, die Verfassung leicht aufheben könne, ohne daß

ein entgegenger Widerstand von Seite des Volkes erfolge; ein paar Regimenter gegen etwaige Insurgenten geschickt, würden den ganzen Widerspruch beseitigen.

Ein solcher Mangel an Vertrauen zu dem Volke ist jedenfalls keine solide Grundlage für die unerlöschliche, nie ermüdende Thätigkeit eines Volksmannes. Er läßt die Möglichkeit zu, daß man der übernommenen Rolle einmal überdrüssig wird und sich nach einer andern Seite hin wendet.

Mathy hatte übrigens in seinen privaten Verhältnissen noch mit mancherlei Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Ohne Vermögen, ohne Anstellung, in der Nothwendigkeit, Frau und Kinder zu ernähren, sah er sich auf das Feld der Journalistik angewiesen, das ihm aber kaum so viel einbrachte, als zu seinem Lebensunterhalte nothwendig war. Später associirte er sich mit Bassermann zu einem Buchhändlergeschäft. Er konnte in dieses keine Capitalien mitbringen, sondern nur seine Kenntnisse und seinen Verstand. Dies wäre unter andern Umständen wohl genug gewesen, aber einem Bassermann gegenüber, der so viel auf den Besiz hält, fühlte er sich zwar in einer abhängigen Lage, aus welcher er sich zwar mehrmals herauszureißen versuchte, aber ohne daß es möglich gewesen wäre.

Es erfolgte die Märzrevolution. Mathy nahm Anfangs noch an ihr den gewohnten Antheil im Sinne der Freiheit und des Fortschritts. Wie sollte er auch nicht? Hatte er ja noch kurz vorher bei Gelegenheit des Bassermann'schen Vorschlags zu einem deutschen Parlamente gegen Freunde geäußert, daß dieß der unglücklichste Vorschlag sey, den ein Volksmann hätte machen können, denn würde, wie zu erwarten stehe, von den Regierungen darauf eingegangen, so wäre die Revolution und eine durch sie zu erreichende republikanische Verfassung für Deutschland auf Jahrzehnde hinausgeschoben. Bald aber trat der Wendepunkt in seiner politischen Richtung ein. Schon auf dem Vorparlamente gehörte er zu der conservativen Partei, wenn auch noch nicht so entschieden ausgeprägt, wie später; am 8. April endlich nahm er die Verhaftung Fickler's vor, und man kann wohl sagen, daß diese That entscheidend war in seiner politischen Laufbahn.

Ich weiß wohl, wie sie gewöhnlich beurtheilt wird: auch mase ich mir kein entscheidendes Urtheil über die Motive, welche dieser Handlung zu Grunde lagen, an, Möglich ist übrigens immerhin noch, daß Mathy bei dieser That, ebenso wie bei seinem ganzen Verhalten unmittelbar nach der Revolution, in gutem Glauben gehandelt hat. Es hat damals viele ächte Freunde der Freiheit, ja sogar viele entschiedene Republikaner gegeben, welche das Treiben der republikanischen Partei in Baden viel zu tumultuari'sch und terroristisch fanden, als daß dabei etwas Gutes herauskommen könnte; Manchen insbesondere mochte die Absicht, Frankreich zu Hülfe zu rufen, wenn sie auch keineswegs die Partei als solche hatte, noch viel weniger an ihre Ausföhrung dachte, als ein ebenso großes Unglück, wie Verbrechen erscheinen; genug, es läßt sich denken, daß Mathy bei der Verhaftung Fickler's noch in gutem

Glauben gehandelt hat. Aber gleich darauf wurde er zum Staatsrath ernannt, und in dieser Eigenschaft theilte er sich — man sagte sogar, er habe die ganze Sache geleitet — an einem Verfahren der badischen Regierung, das nun und nimmer gerechtfertigt werden kann, nämlich an dem Versuche, durch Wahlumtriebe den Veteranen der badischen Opposition, Jßstein, von der Wahl zum Parlamente auszuschließen, und zwar mittelst Flugchriften, welche den um die Entwicklung der badischen Freiheit so hochverdienten Mann auf die schmachvollste Weise behandelten. Von dieser Zeit an brach die Volkspartei in Baden entschieden mit Mathy; ebenso entschieden stellte er sich auf die conservative Seite, in Baden nicht nur, sondern auch in Frankfurt. Nach der Errichtung der Centralgewalt wurde er Unterstaatssekretär, und in dieser Eigenschaft hat er an der ganzen unvolksthümlichen Politik mitgewirkt, welche diese Behörde seit ihrer Entstehung beobachtet hat.

(Schluß folgt.)

### Vermuthliche Witterung im April 1849.

In den ersten Tagen nimmt die Wärme noch zu bei abwechselndem Himmel bis 3., leicht Regen am 4., 5.; dann heiter, trocken, Morgens kühl, am Tage warm bis 9.; dann trüb, windig, etwas Regen bis 13.; zunehmende Wärme bis 15.; wieder kühler, auch Regen bis 20.; dann hell, trocken, rauher Wind, Morgens niedere Temperatur bis 27., zuletzt lau, sich trübend und zu Regen oder Gewitter geneigt.

Der April wird meist heiter und trocken, doch wenig mit auffallender Wärme, kaum noch Eis und Schneeflocken in der ersten Hälfte; das Barometer steht im Allgemeinen hoch, ohne starke Schwankungen, nord-östliche Winde werden vorherrschen; die Regenmenge wird gering seyn, eher gibt es anhaltend trockenes, als längeres Regenwetter.

(Prof. Stiffels Zeug.)

### Neuenbürg.

### Schranzenzettel vom 31. März 1849.

Kernen wurde verkauft:

10 Schfl.	à 11 fl. 48 fr.	118 fl. — fr.
4 "	" 12 " — "	48 " — "
9 "	" 12 " 3 "	108 " 27 "
33 "	" 12 " 12 "	402 " 36 "
10 "	" 12 " 18 "	123 " — "
9 "	" 12 " 24 "	111 " 36 "

75 Schfl. 911 fl. 39 fr.

Mittelpreis 12 fl. 9 fr.

Kernen blieb aufgestellt: 8 Scheffel.

T a r e n :

für 4 Pfund weißes Kernen- oder Weizenbrod	10 fr.
4 Pfund Rüdenbrod	9 fr.
4 Pfund schwarzes Brod	8 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen 8 1/2 Loth.	

Stadt-Schultheißenamt.

M e e h.

**Wegen des Charfreitags wird nächsten Samstag keine Nummer dieses Blattes ausgegeben.**

